

Neuerscheinungen

Burg- und Schloßkapellen

Hrsg. von B. Schock-Werner (Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung e.V., Reihe B: Schriften, Band 3; zugleich Sonderheft der Zeitschrift „Burgen und Schlösser“). 161 Seiten, Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1995.

Fenster und Türen in historischen Wehr- und Wohnbauten

Hrsg. von B. Schock-Werner und K. Bingenheimer (Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung e.V., Reihe B: Schriften, Band 4; zugleich Sonderheft der Zeitschrift „Burgen und Schlösser“). 145 Seiten, Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1995.

Seit einigen Jahren versammelt die „Deutsche Burgenvereinigung“ (Sitz: Marksburg bei Braubach) in wissenschaftlichen Kolloquien zur Burgenkunde Fachleute verschiedener Disziplinen. Die Referate dieser Tagungen werden erfreulich rasch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht – die beiden neuesten Bände sind hier anzuzeigen.

In Halle/Saale wurde das Thema „Burg- und Schloßkapellen“ in zahlreichen Vorträgen beleuchtet, von denen eine Auswahl von 20 Beiträgen hier publiziert wird. Sie spannen den Rahmen vom Hochmittelalter bis zum 19. Jahrhundert; der Schwerpunkt liegt auf deutschen Objekten, bei denen die neuen Bundesländer (entsprechend der dort lange und intensiv betriebenen Burgenforschung) angemessen vertreten ist, wird aber um Ausblicke über die Grenzen, bis ins byzantinische Kleinasien hinein, erweitert. Baden-Württemberg ist lediglich mit einem Beitrag des Architekten W.-G. Fleck zur Schloßkirche des Stuttgarter Alten Schlosses vertreten.

Drei Schwerpunkte zeichnen sich in den anschließend vorgelegten Forschungen ab: Die Zentralbauten und Doppelkapellen des 12.–13. Jahrhunderts, denen ein merkwürdiger, runder Einbau im Palais der Nürnberger Burg (1991 ergraben) ohne gute Gründe zugerechnet wird; gotische Burgkapellen in unmittelbarem Verband mit privaten Wohnräumen, z.T. mit repräsentativer spätgotischer, ornamentaler Ausmalung und reicher Ausstattung; schließlich die Schloßkirchen evangelischer Landesfürsten

des 16.–17. Jahrhunderts. Die Darstellung der restaurierenden Neugestaltung der Bückeburger Kapelle 1881–1886 leitet über zum letzten Beitrag des Bandes, in dem H. Mai die Bedeutung historisch aufgewerteter oder gar ganz neugebauter Kapellen für die Traditionsfindung des deutschen Hochadels im 19. Jahrhundert anspricht. Die wichtige Kapelle der Burg Hohenzollern, deren Bauformen die Sainte-Chapelle in Paris und den Naumburger Domchor zitieren, und die „zweifelloso Maßstäbe gesetzt“ hat (Mai), wird leider nicht abgebildet.

Bei einem Kolloquium, das (wie B. Schock-Werner einfürend ausführt) neue, noch offene Fragen zu einem Thema diskutieren wollte, das von festsitzenden Vorurteilen geprägt ist, vermißt man es besonders, daß die offenbar recht intensive Diskussion keinen Niederschlag in der Publikation fand. Zahlreiche Beiträge präsentieren schon bekannte Forschungsergebnisse, stellen aber (oft etwas abseitig publizierte) Befunde in den Kontext des Tagungsthemas und machen sie in diesem Band leichter greifbar.

Das Kolloquium zu Tür- und Fensteröffnungen knüpft an das erste, ebenfalls „bautechnischen Details“ gewidmete Kolloquium zu „Putz und Farbigkeit“ an. Ein solches Thema kann sicherlich nicht sinnvoll mit der Beschränkung auf das Objekt „Burg“ behandelt werden – die meisten publizierten Referate lassen sich in der Tat nicht von dieser Grenze einengen. Die Wahl des Themas verdient besonderes Lob; Burgenforschung ist nun einmal zu einem großen Teil Bau- forschung, Bauunterhaltung und Denkmalpflege, und damit auf die genaue Kenntnis der Bautechniken (bis hinein ins Detail) angewiesen.

Die Mehrzahl der 19 Beiträge behandelt Beispiele des 12.–16. Jahrhunderts in Deutschland, Graubünden und Tirol. Baden-württembergische Objekte werden von S. Uhl (Bohlentür auf Schloß Gomaringen) und S. Kirchberger (Funde von Fensterglas) vorgestellt. Wichtig sind neue Diskussionen bauarchäologischer Befunde an Ruinen (zu Zugangswegen und innenliegenden Bohlenstuben) sowie erste Zusammenfassungen zu archäologischen Funden von Tür- und Fensterteilen (Rahmen, Riegel, Verglasung). Kunsthistorische Betrachtungen und historische Bildquellen tragen zur Interpretation dieser Funde und Spuren am Bau bei. Nicht vergessen wurde ein ausführlicher Bericht über Möglichkeiten der Rekonstruktion der Klimaentwicklung seit dem

Jahr 1000. Den Problemen der fachgerechten, haltbaren und zugleich nicht verfälschenden Sicherung der Ruinen, wo gerade Fensteröffnungen besonders der Erosion ausgesetzt sind, widmen sich die beiden letzten Beiträge.

Dieser Band ist für alle, die mit Denkmalpflege an Burgen konfrontiert sind, ein nützliches Referenzwerk. Erstmals werden hier unbekannte, wichtige Objekte, aber auch schwer verständliche oder abgelegene publizierte Tür- und Fensterbefunde bequem greifbar.

Matthias Untermann

Technikgeschichte der Reichsstadt Ulm: sachthematisches Inventar

Uwe Schmidt (Bearb.). Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation, Bd. 9. 258 Seiten, 15 Abb. Kohlhammer, Stuttgart 1995.

Auf fast 200 Seiten erschließt dieses Buch die Bestände des Ulmer Stadtarchivs aus der reichsstädtischen Zeit im Hinblick auf die für die Technikgeschichte im weitesten Sinne relevanten Archivalien. Daran schließen sich ein umfangreicher sachthematischer Index, ein Ortsregister, ein Personenregister sowie ein Sachregister an.

Der Teil 1, vom Autor als „Produktionszweige“ überschrieben, wurde gegliedert nach den Meisterstücken sowie den Tätigkeiten und Produkten der verschiedenen Handwerke. Weiter widmet sich dieser Teil schließlich den Handwerkszweigen, wobei innerhalb der Obergruppen Metall, Textil, Leder, Holz, graphisches Gewerbe und sonstige Berufe genau differenziert und nach Einzelberufen aufgeschlüsselt wird.

Der vom Autor als „Anwendungsbereiche“ überschriebene Teil 2 befaßt sich schwerpunktmäßig – neben dem Mühlenwesen, der Wasserversorgung, dem Torfwesen, der Salpetersiederei sowie technischen Vorrichtungen, Maschinen, Schiffen und Flößen – vor allem mit dem Bauwesen und den damit verbundenen Berufen und „Produkten“.

Für den Leser stellt sich an dieser Stelle die Frage, nach welchen Kriterien der Autor zwischen „Produktionszweigen“ und „Anwendungsbereichen“ unterscheidet. Auch eine Durchsicht des Archivalienverzeichnisses, das in sehr guter und knapper Weise regestenhaft die Archivalien auflistet, bietet darauf keine schlüssige Antwort.

Obwohl der Autor sehr genau zwischen den einzelnen Berufen unterscheidet und danach auch die Archivalien geordnet hat, fällt auf, daß er in der Rubrik „Metallverarbeitung“ s.v. „Büchsenmacher“ leider nicht sehr treffend alle Archivalien zum Thema „Artilleriewesen“, „Geschützwesen“, „Lafettierung von Geschützen“ etc. untergebracht hat. Hier wäre eine präzisere Gliederung wünschenswert gewesen.

Trotz aller geäußelter Kritik wird das Werk zu Recht ein Standardwerk für die Technikgeschichte der Stadt Ulm werden und darüber hinaus sicher auch das Interesse anderer Technikhistoriker finden.

In einer Zeit, in der es in den Wissenschaften zur Mode geworden ist, immer speziellere Dinge noch tiefer zu erforschen, ist es für den Leser geradezu erholend, eine Publikation in Händen halten zu können, die sich endlich einmal wieder dem, leider aus der Mode gekommenen, Enzyklopädismus verpflichtet fühlt.

Was an „Knochenarbeit“ hinter einem solchen Werk steckt, weiß der Rezensent.

Michael Sauner

M. Sauder, R. Schloenbach: Schäden an Außenmauerwerk aus Naturstein. Schadenfreies Bauen

Bd. 11. Hrsg. G. Zimmermann. 274 Seiten, 95 Abbildungen, 31 Tabellen. IRG Verlag Stuttgart, 1995.

Im Jahr 1995 erschien neben anderen in der Fachbuchreihe „Schadenfreies Bauen“ ein Buch, das auf engem Raum umfangreiche Informationen liefert und im Bereich der Bau- und Kunstdenkmalspflege besondere Aufmerksamkeit verdient.

Das Buch setzt sich mit Natursteinmaterial und seinen Eigenschaften auseinander, befaßt sich mit den speziellen Problemen, die bei der Restaurierung und Instandsetzung von Natursteinmauerwerk auftreten und bietet Lösungen an, die auf eine langjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiet der Instandsetzung historischer Gebäude schließen lassen.

Das Buch beinhaltet als ersten großen Themenkomplex den Bereich Grundlagen. Hier vermitteln die Autoren dem Leser allgemeine Informationen zum Natursteinmauerwerk, wie Mauerwerkstypen, -konstruktionen, schadensverursachende Eigenschaften und Steinbearbeitung.

Wert gelegt wird auf die im Rahmen einer Sanierungsplanung notwendige Bestandsaufnahme in Form von Quellenstudium, Schadensaufnahme am Objekt sowie die verschiedenen Verfahren zur zerstörungsfreien Ermittlung von Bauschäden und ihrer Einflußfaktoren. Für spezielle Probleme werden weitergehende Untersuchungen vorgeschlagen.

Die verschiedenen Untersuchungsverfahren und Versuchsanordnungen, die als Voraussetzung für die Beurteilung der für die Instandsetzung notwendigen Maßnahmen dienen und zu denen unter anderem Verfahren zur Beurteilung der allgemeinen physikalischen Eigenschaften, zur Feuchtebestimmung, Salzanalytik, Mörtel- und Anstrichuntersuchungen gehören, sind in eigenen Themenkomplexen dargestellt.

Ein umfangreiches Kapitel ist den Sanierungsmethoden gewidmet. Hier wird der Leser neben Steinreinigungs-, Steinaustausch- und Steingeränzungsverfahren, Verfahren zur Entsalzung, Rißbehandlung, statischen Sicherung und Wärmedämmung in neutraler Form über Verfahren zur Trockenlegung, Festigung und Hydrophobierung von Natursteinmauerwerk informiert.

Der zweite große Themenkomplex behandelt die Schadensarten, wobei den Themen Naturstein, Fugen, Putz und Schlämme, Anstriche und Bauteile getrennte Kapitel gewidmet werden. Zu jedem dieser Themen werden typische Schadensbilder vorgestellt, Untersuchungsmöglichkeiten und Schadensursachen diskutiert und praktikable Vorschläge zur Sanierung, aber auch zur Schadensvermeidung gemacht.

Die Texte sind übersichtlich gestaltet, Tabellen lassen die Möglichkeit direkter Vergleiche von Wirkungsweise und Auswirkungen verschiedener Verfahren zu, Photos und Zeichnungen dienen zum besseren Verständnis der dargestellten Problematiken.

Im Anhang verweisen die Autoren auf zitierte Normen und Richtlinien und stellen dem Leser ein ausführliches Literaturverzeichnis zur Verfügung.

Ulrike Henes-Klaiber